

## Professor Dr. Friedrich Karl Azzola zum 60. Geburtstag

Am 4. Dezember 1991 konnte Professor Dr. Friedrich Karl Azzola seinen 60. Geburtstag feiern. Er wurde in einer einzelnen deutsch-evangelischen (lutherisches Bekenntnis der Siebenbürger Sachsen) Familie in Cireşa, einem kleinen rumänischen Dorf in den Banater Karpaten, geboren. Cireşa ist heute nach Ferdinandsberg (Oțelu Roșu) eingemeindet. Noch während des II. Weltkrieges kam er als Junge nach Deutschland, seine Eltern hatten sich unmittelbar nach der Kapitulation Rumäniens im September 1944 vor der drohenden Deportation durch die Flucht retten können. In Marburg besuchte er das Realgymnasium, das er nach der Währungsreform mit der mittleren Reife verlassen mußte. Danach folgten Lehrjahre, die er im Frühjahr 1952 mit der Facharbeiterprüfung für Sägewerker abschloß. Nach seiner Teilnahme an einem Technikerlehrgang bestand er im Oktober 1954 das externe Abitur in Frankfurt. Es folgte das Studium der Chemie an der Universität Gießen, das er mit dem Diplom abschloß. An der TH Darmstadt wurde Friedrich Karl Azzola im Februar 1965 mit einer licht- und elektronenmikroskopischen Arbeit zur Morphologie und Topochemie von Buchenholz und Buchen-Zellstoffen promoviert. Im Jahre 1970 trat er in die damalige Staatliche Ingenieurschule für Maschinenwesen in Rüsselsheim ein – nach fünf Jahren als Elektronenmikroskopiker in der Industrie – und lehrte Chemie und Werkstoffkunde für angehende Ingenieure. Nach der Überleitung der Ingenieurschule in die Fachhochschule Wiesbaden wurde Dr. Friedrich Karl Azzola zum Professor ernannt. Während seiner Arbeit an einem technologisch-wissenschaftlichen Institut der TH Darmstadt und in einem Industrielabor entstanden 41 methodische Arbeiten zur angewandten Licht- und Elektronenmikroskopie.

Dieser knappen Auflistung seines beruflichen Werdegangs soll die Würdigung seiner wissenschaftlichen Arbeit folgen, die er in seiner Freizeit leistet. Schon seit den fünfziger Jahren widmet sich Friedrich Karl Azzola mit großem Engagement der christlichen und weltlichen Ikonographie. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Auseinandersetzung mit den historischen Berufs- und Handwerkszeichen, Werkzeugen und Hausmarken. Seine Studien liefern nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Sozialgeschichte des Handwerks seit dem Spätmittelalter, sondern auch zur historischen Sachkultur. Ebenso verdienstvoll und anerkannt sind seine wissenschaftlichen Studien zur Ikonographie des Kreuzes als Grabzeichen. Damit spürt er Quellen der mittelalterlichen Religiosität auf, welche die Zerstörung überlebt haben. Mit dieser Arbeit sind natürlich intensive Feldforschungen verbunden. Die Zahl der Veröffentlichungen ist sehr hoch, 148 Arbeiten sind in mehreren Zeitschriften erschienen, etliche davon in der Hessischen Heimat und in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, deren erste vor nun 30 Jahren. In Anerkennung dieser Arbeiten wählte die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal, Kassel, ihn zum Mitglied ihres Beirats „Grundlagenforschung“ und verlieh ihm im Jahre 1981 die Waldo-Wenzel-Plakette. Am 8. April 1991 wählte die Jahreshauptversammlung des Hessischen Heimatbundes in Oberursel Friedrich Karl Azzola zum Mitglied des Beirats. Vor 20 Jahren gründete er mit Freunden die „Arbeitsgemeinschaft Denkmalforschung“, für die er nicht nur mehrere regionale und internationale Tagungen organisierte, sondern auch ihre wissenschaftliche Schriftenreihe „Das Kleindenkmal“ im nunmehr 16. Jahrgang betreut. Für die Fachleute und die interessierten Laien, die sich mit der christlichen und weltlichen Ikonographie beschäftigen, wäre es ein Gewinn, wenn die wichtigsten bisher erschienenen Arbeiten in einem Sammelband veröffentlicht würden.

Ein wichtiger Aspekt im Leben von Friedrich Karl Azzola soll hier nicht verschwiegen werden. Er widmet einen Teil seiner Freizeit dem Chorgesang. Schon in der Schule gehörte er zu den besten Choristen. Seit sieben Jahren singt er als Tenor in der Rhein-hessischen Kantorei, die anspruchsvolle Chormusik von der Renaissance bis zur Romantik pflegt. Hingegen sind die Stunden mit Bach am Spinett oder Cembalo rar.

*Dr. Frieß-Reimann, Universität Mainz*

## **Verzeichnis der Schriften von Friedrich Karl Azzola 1962–1992**

### **I**

#### **Veröffentlichungen zum übergeordneten Thema „Frühe Grabsteinformen“**

1. Die beiden Gießener Scheibenkreuze. Ein Beitrag zur Frage früher Grabsteinformen. – In: ZHG 73 (1962), S. 122–123 mit 4 Abb.
2. Frühformen kleinbürgerlich-bäuerlicher Grabsteinkunst im Raum um Marburg. Teil I: Der Kreuzstein. – In: ZHG 74 (1963), S. 57–80 mit 12 Zeichnungen und 16 Abb.
3. Zur Frage früher Grabsteinformen in der Schwalm. – In: ZHG 74 (1963), S. 193–194 mit 1 Zeichnung.
4. Weitere Scheibenkreuze aus dem Raum Gießen–Marburg (Grabsteine). – In: Hessische Heimat NF 13 (1963), Nr. 4/5, S. 20–23 mit 3 Abb.
5. Der Sechsstern als Grabsteinschmuck im Marburger Land. – In: Hessische Heimat (HH) NF 13 (1963), Nr. 6, S. 15–17 mit 1 Abb.
6. Das doppelbalkige Kreuz als Grabzeichen in Hessen. – In: Hessische Blätter für Volkskunde 55 (1964), S. 181–185 mit 1 Zeichnung und 1 Abb.
7. Das Grab-Steinkreuz – die frühe Grabsteinform des Odenwaldes? – In: Der Odenwald 11 (1964), Nr. 4, S. 112–118 mit 4 Skizzen.
8. F. K. A. und Eduard GRIMMELL: Rauschenberger Grabsteine 1560 bis 1710. – In: Hessische Familienkunde (HFK) 7, Heft 5 (1965), Sp. 255–258 mit 4 Abb.
9. Frühformen bürgerlich-bäuerlicher Grabsteinkunst im Raum um Marburg. Die Rauschenberger Grab-Kreuzsteine. – In: ZHG 79 (1968), S. 19–26 mit 16 Abb.
10. Mittelalterliche Scheibenkreuz-Grabsteine der Wetterau, mit Nachtrag: Ein weiterer Scheibenkreuz-Grabstein aus Butzbach. – In: Wetterauer Geschichtsblätter (Friedberg) 14 (1965), S. 49–60 und 109–111 mit 4 Zeichnungen und 12 Abb.
11. Stand und Entwicklungszüge der Arbeiten über frühe Grabsteinformen in Hessen. – In: Das Steinkreuz (Nürnberg) 21 (1965), Nr. 1, S. 16–18 mit 1 Abb.
12. Mittelalterliche Scheibenkreuz-Grabsteine in Hessen – Zwischenbericht über ein noch junges Arbeitsgebiet. – In: HH NF 16 (1966), Nr. 2, S. 48–51 mit 2 Abb.
13. Ein mittelalterlicher Scheibenkreuz-Grabstein in Marburg? – In: HH NF 15 (1965), Nr. 4, S. 22–23 mit 2 Abb. und 1 Zeichnung.
14. Mittelalterliche Scheibenkreuz-Grabsteine in Stadt und Kreis Büdingen. – In: Büdinger Geschichtsblätter VII (1970/71), S. 11–28 mit 6 Zeichnungen und 54 Abb.
15. F. K. A. und Hermann KNODT: Die Grabstein-Inschriften von Lauerbach/Odw. – In: HFK 7, H. 8 (1965), Sp. 395–400 mit 3 Abb.
16. Der Stein von Unter-Hiltersklingen, Kr. Erbach – ein frühmittelalterlicher Grabstein? – In: Fundberichte aus Hessen 5 und 6 (1965/66), S. 96–99 mit 1 Abb.
17. Der Grab-Kreuzstein von Dreieichenhain. – In: 12. Beiheft zum Atlas für Stadt und Landkreis Offenbach a. M., „Studien und Forschungen“, 1966, S. 364–366 mit 3 Abb.
18. Das Arnsburger Steinkreuz – ein spätmittelalterlicher Grabstein? – In: Mitt. des Oberhess. Geschichtsvereins (Gießen) NF 51 (1966), S. 9–11 mit 4 Skizzen und 1 Abb.

19. Die alten Grabsteine des Dorffriedhofs von Oberwalgern im Kreis Marburg – eine Inventarisierung. – In: Hessische Blätter für Volkskunde 57 (1966), S. 101–125 mit 16 Abb.
20. Diese Arbeit erschien nicht; das Manuskript wurde nach 5 Jahren zurückgezogen.
21. Die Grabstein-Inschriften von Oberwalgern im Kreis Marburg. – In: HFK 8, H. 2 (1966), Sp. 105–115 mit 4 Abb.
22. Die vier nachmittelalterlichen Grab-Steinkreuze von Marienstatt. – In: Nassauische Annalen 78 (1967), S. 262–264 mit 4 Abb.
23. Nachmittelalterliche Grab-Kreuzsteine im Kreis Ziegenhain. – In: HH NF 17 (1967), Nr. 2, S. 45–48 mit 5 Abb.
24. Die sechs nachmittelalterlichen Grab-Kreuzsteine von Staden. – In: Wetterauer Geschichtsblätter (Friedberg) 16 (1967), S. 79–88 mit 15 Abb.
25. Ein nachmittelalterlicher Grab-Kreuzstein und ein mittelalterlicher Scheibenkreuz-Grabstein aus Odenhausen/Lahn. – In: Mitt. des Oberhess. Geschichtsvereins (Gießen) NF 52 (1967), S. 9–11 mit 3 Abb.
26. Neues über Scheibenkreuz-Grabsteine in Hessen. – In: HH NF 18 (1968), Nr. 1, S. 1–6 mit 5 Abb. und 1 Tab.
27. Drei spätmittelalterliche Grab-Steinkreuze in Konradsdorf Kreis Büdingen. – In: Mitt. des Oberhess. Geschichtsvereins (Gießen) NF 53/54 (1969), S. 41–42 mit 3 Abb.
28. Die Grab-Kreuzsteine von Dauernheim. – In: Wetterauer Geschichtsblätter (Friedberg) 17 (1968), S. 57–65 mit 1 Skizze und 12 Abb.
29. Die Schere als Handwerkszeichen auf Grabsteinen und Steinkreuzen in Hessen. – In: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde (Darmstadt) NF 30 (1967/68), Nr. 1/2, S. 160–168 mit 12 Abb.
30. Neues zur Datierung der beiden Grab-Kreuzsteine von St. Crucis bei Unterhaun im Kreis Hersfeld. – In: ZHG 81 (1970), S. 231–238 mit 5 Abb.
31. Weitere mittelalterliche Scheibenkreuz-Grabsteine der Wetterau. – In: Wetterauer Geschichtsblätter (Friedberg) 18 (1969), S. 83–85 mit 4 Abb.
32. F. K. A., Victor H. ELBERN und Egon SCHABERICK: Ein frühmittelalterlicher Grabstein in Fritzlar. – In: Fundberichte aus Hessen 11 (1971), S. 130–132 mit 1 Skizze und 5 Abb.
33. Ein unbekanntes Grab-Steinkreuz vom Friedhof St. Michael in Marburg. – In: HH NF 22 (1972), Nr. 2, S. 59–60 mit 1 Abb.
34. F. K. A. und Juliane AZZOLA: Denkmalkundlich-ikonographische Zuordnung eines mittelalterlichen Grab-Kreuzsteins aus Ermschwerd im Kreis Witzenhausen. – In: ZHG 83 (1972), S. 57–61 mit 1 Skizze, 1 Zeichnung und 16 Abb.
35. Die nachmittelalterlichen Grab-Kreuzsteine von Großropperhausen im Schwalm-Eder-Kreis – in Stein gehauene Grabbretter?. – In: ZHG 86 (1976), S. 37–62 mit 32 Abb.
36. Zwei spätmittelalterliche Scheibenkreuz-Grabsteine aus dem enttrümmerten ehemaligen „Oberhessischen Museum“ im Alten Schloß zu Gießen. – In: Mitt. des Oberhess. Geschichtsvereins (Gießen) NF 62 (1977), S. 57–60 mit 6 Abb.
37. Der nachmittelalterliche Grab-Kreuzstein an der Kapelle von Lueg am Brenner und sein Bezug zu hessisch-niedersächsischen Kreuzsteinen. – In: Tiroler Heimat (Innsbruck) XLII (1978), S. 151–154 mit 6 Abb.
38. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Die nachmittelalterlichen Grab-Kreuzsteine des 17. Jahrhunderts in der Kirchenburg von Rohr bei Meiningen. – In: ZHG 89 (1982/83), S. 75–92 mit 22 Abb.

39. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Ein Scheibenkreuz-Grabstein des 14. Jahrhunderts in Gießen. – In: Mitt. des Oberhess. Geschichtsvereins (Gießen) NF 70 (1985), S. 59–68 mit 6 Abb.
40. Das Scheibenkreuz des Sivert von Hoym von 1407 – Grabstein oder Bildepitaph? – In: Vergänglichkeit und Denkmal. Beiträge zur Sepulchralkultur, hrsg. von Jutta Schuchard und Horst Claussen, Bonn 1985, S. 61–63 mit 4 Abb.
41. Juliane AZZOLA, F. K. A. und Konrad MÜLDNER: Die hochmittelalterliche Grabplatte von Malsfeld-Elfershausen mit einem Lamm Gottes und einer figürlichen Darstellung. – In: ZHG 91 (1986), S. 21–30 mit 32 Bildtafeln.
42. Zur Ikonographie des Kreuzes auf Kleindenkmälern des Hoch- und Spätmittelalters im deutschen Sprachraum. – Vortrag anlässlich der Epigraphiker-Tagung am 9. Mai 1986 in Worms. – In: Harald Zimmermann (Hrsg.): Deutsche Inschriften. Fachtagung für mittelalterliche und neuzeitliche Epigraphik, Worms 1986 – Vorträge und Berichte. Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 1987, Nr. 12. S. 9–41 mit 1 Zeichnung und 63 Abb.
43. Das Scheibenkreuz in der Kirchhofsmauer von Traunwalchen. – In: Johannes Daner (Hrsg.): 1200 Jahre Traunwalchen, Traunwalchen 1990, S. 276–279 und 289 mit 1 Zeichnung und 7 Abb.

## II

### **Arbeiten über Steinkreuze und artverwandte Flurdenkmäler wie Kreuzsteine, Scheibenkreuze oder hochmittelalterliche Bildsteine zumeist unter besonderer Berücksichtigung ihrer Attribute**

1. Zur Nomenklatur der steinernen Flurdenkmäler und frühen Grabsteinformen. – In: Das Steinkreuz (Nürnberg) 21 (1965), Nr. 2, S. 14–16 mit 4 Skizzen und 2 Tab. Wiederabdruck in: Der Regenskreis 1966, Nr. 4, S. 107–109 doch fehlerhaft; Korrektur in: Der Regenskreis 1966, Nr. 5, S. 130.
2. Eine ikonographische Besonderheit auf Steinkreuzen in Hessen und Siebenbürgen. – In: Südost-Forschungen (München) 27 (1968), S. 308–312 mit 1 Skizze und 2 Abb.
3. Begonnen von Wilhelm NIEMEYER †, fortgesetzt von Friedrich Karl AZZOLA unter Mitarbeit von Willi GÖRICH, Martin HANNAPPEL, Heinrich RIEBELING, Alfred SCHNEIDER und Ferdinand STEIN: Die alten Steinkreuze und Kreuzsteine im Stadt- und Landkreis Marburg. – In: ZHG 80 (1969), S. 37–74 mit 2 Karten, 7 Skizzen und 23 Abb.
4. F. K. A. und Heinz BORMUTH: Die figürlichen Darstellungen dreier Odenwälder Steinkreuze in denkmalkundlicher Sicht. – In: Sonderveröffentlichung Breuberg-Bund, Breuberg-Neustadt 1972 – Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randgebiete, S. 55–65 mit 24 Abb.
5. Fritz Bertram JÜNEMANN und F. K. A.: Der Männekenstein von Bühren bei Hann. Münden – Zugleich ein Beitrag zur Frage hochmittelalterlicher Bildsteine. (Fundbericht von Fritz Bertram JÜNEMANN Denkmalkundliche Interpretation von Friedrich Karl AZZOLA). – In: Die Kunde NF 24 (1973), S. 189–200 mit 1 Karte, 1 Zeichnung, 2 Rekonstruktionsskizzen und 23 Abb.
6. F. K. A., Heinz BORMUTH und Hans Joachim TRAUTMANN: Das Steinkreuz-Werkstück bei Langen-Brombach im Odenwaldkreis. – In: Fundberichte aus Hessen 13 (1973), erschienen 1975, S. 225–226 mit 4 Abb.
7. F. K. A., Heinz BORMUTH und Fritz SCHÄFER: Dolch, Schwert und Spieß als Steinkreuzzeichen im hinteren Odenwald. Eine denkmalkundlich-ikonologische Untersuchung. – In: Zu Kultur und Geschichte des Odenwaldes – Festgabe für



Friedrich Karl Auele

- Gotthilde GÜTERBOCK, hrsg. im Auftrag des Breuberg-Bundes von Winfried WACKERFUSS, Peter ASSION und Rolf REUTTER, Breuberg-Neustadt 1976, S. 55–62 mit 1 Zeichnung und 14 Abb.
8. F. K. A. und Heinz BORMUTH: Das Steinkreuz von Reisen. – In: 1100 Jahre Reisen – 877/1977, Festschrift, Birkenau 1977, S. 39–40 mit 1 Abb.; desgl. in: Geschichtsblätter für den Kreis Bergstraße (Lorsch) 10 (1977), S. 255–258 mit 1 Abb.
  9. Das Steinkreuz im Wald oberhalb Sindersfeld. – In: Kirchhain – Stadt an Ohm und Wohra in Wort und Bild, bearb. von Waldemar KÜTHER, hrsg. vom Magistrat der Stadt Kirchhain, Gießen 1977, S. 240–241 mit 1 Abb.
  10. F. K. A. und Heinz BORMUTH: Der Pflug als Zeichen bäuerlichen Standes auf Steinkreuzen und anderen Kleindenkmalen. – In: Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften II, Festschrift für Hans H. WEBER, Breuberg-Neustadt 1977, S. 207–214 mit 2 Zeichnungen und 15 Abb.
  11. F. K. A. und Heinz BORMUTH: Das Steinkreuz an der Kreisgrenze zwischen Brandau und Beedenkirchen. Zugleich ein Beitrag zur Ikonographie des Lorscher Kreuzes und der Lilie als geistliches Attribut spätmittelalterlicher Steinkreuze. – In: Geschichtsblätter für den Kreis Bergstraße 12 (1979), S. 65–75 mit 12 Abb.
  12. Geistliche und weltliche Attribute spätmittelalterlicher Flurdenkmale am Beispiel des Steinkreuzes bei Spielberg, Gemeinde Waldthurn im Landkreis Neustadt an der Waldnaab. – In: Beiträge zur Flur- und Kleindenkmalforschung in der Oberpfalz 3 (1980), S. 6–10 mit 5 Abb.
  13. Eine knappe denkmalkundliche Bewertung des Kreuzsteins auf dem Pfaffenberg bei Schönwald von F.K.A. ist enthalten in der Broschüre von Rainer H. SCHMEISSNER: Steinkreuze im Sechsamterland: Beiträge zur Geschichts- und Landeskunde des Fichtelgebirges 2 (1980), Nr. 2, S. 26 und 28 mit den Tafeln 7–9.
  14. Berthold SCHNABEL und F. K. A.: Die Steinkreuze in Rheinhessen. – In: Alzeyer Geschichtsblätter 15 (1980), S. 83–207 mit 1 Verbreitungskarte und 52 Abb.
  15. F. K. A. und Berthold SCHNABEL: Das Steinkreuz bei Meckesheim im Rhein-Neckar-Kreis, insbesondere seine Bäckerzeichen Schießer und Laib. – In: Getreide, Mehl und Brot 34 (1980), S. 222–224 mit 1 Zeichnung und 6 Abb.
  16. Zwei oberpfälzer Steinkreuze aus Seubersdorf und Weidenthal mit dem alten, hellebardenartigen Halbmond als dem spätmittelalterlichen Zeichen der Schuster, Taschner und Riemenschneider. – In: Beiträge zur Flur- und Kleindenkmalforschung in der Oberpfalz 4 (1981), S. 5–10 mit 7 Abb.
  17. Eugen WIEDENMANN und F. K. A.: Das historische Töpferzeichen des Göppinger Steinkreuzes. – Nachtrag II (1982) zu Eugen WIEDENMANN: Sühnekreuze im Kreis Göppingen, Göppingen 1978, S. 95–101 mit 1 Abb., 4 Reproduktionen und 9 Zeichnungen.
  18. Die Tuchscherer als Handwerkszeichen auf dem Steinkreuz von Kleinklenau. – In: Beiträge zur Flur- und Kleindenkmalforschung in der Oberpfalz 7 (1984), S. 57–63 mit 10 Abb.
  19. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Das spätmittelalterliche Scheibenkreuz-Flurdenkmal von Rudenberg bei Neustadt im Schwarzwald. Denkmalkundliche Analyse und überregionale Zusammenhänge. – In: Alemannisches Jahrbuch 1981/1983 (erschienen 1984), S. 143–152 mit 1 Reproduktion und 15 Abb.
  20. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Spinnrocken und Handspindel – zwei steinerne Denkmale von 1447. – In: Schwäbische Heimat 36, H. 1 (Januar-März 1985), S. 37–45 mit 14 Abb.
  21. Das Steinkreuz bei Mantel – Karde und Wollbögen als Handwerkszeichen. – In: Beiträge zur Flur- und Kleindenkmalforschung in der Oberpfalz 8 (1985), S. 61–71 mit 16 Abb.

22. Das Steinkreuz bei Sankt Vith an der Aachener Straße mit dem Tuchscherer-Emblem. – In: Zwischen Venn und Schneifel (St. Vith) 21, Heft 6 (Juni 1985), S. 93.
23. Der Kreuzstein im Museumshof Rahden. Ein Beitrag zur Ikonographie des spätmittelalterlichen, historischen Halbmondes der Lederberufe. – In: Mindener Tageblatt 131 Jg., Nr. 87 von Montag d. 13. April 1987, S. 13. – Als ein durch Abbildungen erweiterter Nachdruck erschienen in den Mindener Heimatblättern, Mitt. des Mindener Geschichtsvereins, 59 (1987), S. 65–76 mit 1 Skizze und 13 Abb.
24. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Der Kreuzstein in Urspring bei Schelklingen und seine historischen Handwerkszeichen eines Schuhmachers. – In: Schelklinger Hefte Nr. 12 (1987), nicht paginiert (10 S. Text) mit 14 Abb.
25. Berthold SCHNABEL und F. K. A.: Das Steinkreuz von Rommersheim. Zugleich ein Beitrag zur Raute als Auszier spätmittelalterlicher Kreuze. – In: Alzeyer Geschichtsblätter, H. 22 (1988), S. 138–145 mit 15 Abb.
26. Ein spätmittelalterliches Steinkreuz – Das Denkmal eines Steinmetzen? (in Igersheim) – In: Steinmetz + Bildhauer 105 Jg., H. 5 (Mai 1989), S. 68–70 mit 1 Skizze und 9 Abb.
27. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Gedenkmal eines Wollstreichers? Das spätmittelalterliche Steinkreuz in Neuenbürg. – In: Schwäbische Heimat 40. Jg., H. 2 (April–Juni 1989), S. 117–121 mit 13 Abb.
28. Das Steinkreuz bei Tübingen-Unterjesingen – von 1482? Ein Beitrag zur Lesung einer verschlagenen Jahreszahl und zur Ikonographie des spätmittelalterlichen Jägers. – In: Steinkreuzforschung – Studien zur deutschen und internationalen Flurdenkmalforschung, Sammelband Nr. 16 (NF 1), Regensburg 1989, S. 5–13 mit 13 Abb.  
Diese Arbeit erschien gekürzt wie folgt als: Gedenkmal eines Jägers von 1482? Das Steinkreuz bei Tübingen-Unterjesingen. – In: Schwäbische Heimat 41. Jg., H. 1 (Januar–März 1990), S. 54–56 mit 5 Abb.  
Ein unveränderter Nachdruck erschien wie folgt als: Jäger-Gedenkmal von 1482. Zeugnis der Jagdkultur des Spätmittelalters. – In: Deutsche Jagdzeitung 10. Jg., Nr. 7 (Juli 1990), S. 130–131 mit 5 Abb.
29. F. K. A., Alfons DÜRR und Emil GÖLTENBOTH: Das Hafnerkreuz in der Waldabteilung Steinenkreuz bei Neuenbürg im Enzkreis. – In: Fundberichte aus Baden-Württemberg Band 14 (Stuttgart 1989), S. 483–486 mit 1 Skizze und 4 Abb.
30. Die Drei-Kreuz-Gruppe als Golgatha-Szene und Attribut mittelalterlicher Steinkreuze, Scheibenkreuze, Kreuzsteine und Kreuzplatten. Vortrag in Carcassonne am 5. 9. 1987. – In: Signalisations de Sépultures et Stèles discoidales – V<sup>e</sup>-XIX<sup>e</sup> siècle. Actes des Journées de Carcassonne, 4–5–6 septembre 1987, Carcassonne 1990, S. 147–154 mit 36 Abb.
31. F. K. A., Alfons DÜRR und Joachim SEYFFARTH: Zur Ikonographie des Glätthakens. Spätmittelalterliches Steinkreuz bei Pforzheim-Eutingen. – In: Industriearchäologie Jg. 16 (1992), Heft 1, S. 10 mit 5 Abb.
32. F. K. A. und Alfons DÜRR: Das Steinkreuz bei Birkenfeld – das Denkmal eines Daubenhauers? – In: Schwäbische Heimat 43. Jg. (1992), Heft 2, S. 171–173 mit 4 Abb.

### III

#### **Veröffentlichungen über Namens- und Handwerkszeichen sowie über Marken insbesondere auf Kleindenkmalen**

1. Eine Büdinger Grabstein-Inschrift aus dem Jahr 1577 (mit einem Steinmetzzeichen). – In: HFK Bd. 8, H. 4 (1966), Sp. 214 mit 3 Abb.

2. Hausmarken, Namens- und Handwerkszeichen auf Epitaphien und Grabsteinen des Friedhofs St. Michael in Marburg. – In: HH NF 22 (1972), Nr. 2, S. 53–59 mit 13 Abb.
3. Der Hausstein eines Schneiders vom Jahr 1769 in Großseelheim. – In: Kirchhain – Stadt an Ohm und Wohra in Wort und Bild, bearb. von Waldemar KÜTHER, hrsg. vom Magistrat der Stadt Kirchhain, Gießen 1977, S. 232–234 mit 1 Abb.
4. F. K. A., Heinz BORMUTH und Hans Werner HAAS: Überregionale Entwicklungszüge historischer Schusterzeichen auf Kleindenkmalen. Zugleich ein Beitrag zur Ikonographie Odenwälder Handwerkszeichen. – In: Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften, Bd. III, Wolfram Becher zum 70. Geburtstag gewidmet, Breuberg-Neustadt 1980, S. 363–382 mit 46 Abb. und 4 Zeichnungen.
5. F. K. A. und Heinz BORMUTH: Überregionale Entwicklungszüge nachmittelalterlicher Handwerkszeichen der Maurer und Steinmetze. Zugleich ein Beitrag zur Ikonographie eines Maurer-Handwerkszeichens in Jugenheim sowie dreier Steinmetz-Handwerkszeichen in Fürth/Odw., Hammelbach und Reichenbach. – In: Geschichtsblätter für den Kreis Bergstraße Bd. 15 (1982), S. 249–263 mit 25 Abb.
6. Kennen Sie historische Ziegler-Zeichen? – In: Ziegelindustrie International 36. Jg., H. 1 (Januar 1983), S. 3–4 mit 4 Abb.
7. Schlegel und Zirkel als Küferzeichen am „Brezenfenster“ der St.-Georgs-Kirche Dinkelsbühl. – In: Steinmetz + Bildhauer 99. Jg., H. 10 (Oktober 1983), S. 837–839 mit 5 Abb.  
Unveränderter Nachdruck in: Alt-Dinkelsbühl 68. Jg., Nr. 1/2 (April 1992), S. 5–7 mit 5 Abb.
8. Handwerkszeichen auf der Grabplatte eines Steinmetzen und Werkmeisters. Eine spätmittelalterliche, inschriftlose Grabplatte in der deutsch-evangelischen Stadtpfarrkirche zu Mühlbach in Siebenbürgen. – In: Steinmetz und Bildhauer 99. Jg., H. 5 (Mai 1983), S. 372–378 mit 28 Abb.
9. Kleindenkmale als Quellen ikonographischer Forschungen auf dem Gebiet der historischen Handwerkszeichen. – In: II. Internationales Handwerksgeschichtliches Symposium Veszprém vom 21.–26. 8. 1982, Veszprém 1983, Bd. 2, S. 171–188 mit 38 Abb.
10. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Historische Handwerkszeichen der Schmiede, insbesondere der Hufschmiede, auf Grab- und Haussteinen in der Schwalm. – In: HH 33. Jg., H. 3/4 (Herbst/Winter 1983), S. 151–155 mit 12 Abb.
11. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Eine mittelalterliche Grabplatte mit einer Tuchscheren als Zeichen in Enns. – In: Mitt. des Museumsvereins Lauriacum-Enns (MMV Laur) NF H. 22 (1984), S. 25–29 mit 15 Abb. auf den Tafeln III–VII.
12. Ein Ziegler-Zeichen des Jahres 1597 als Bauinschrift an der Ersheimer Kapelle in Hirschhorn. Zugleich ein Beitrag zur Ikonographie historischer Handwerkszeichen der Ziegler. – In: Geschichtsblätter für den Kreis Bergstraße Bd. 17 (1984), S. 243–250 mit 13 Abb.
13. F. K. A. und Eckart KRÜGER: In Holz geschnitzt: Zwei Weberschiffchen und eine Tuchscheren als Handwerkszeichen am Haus Alter Steinweg 30 in Eschwege. – In: Das Werraland (Eschwege) 37. Jg., H. 2 (Juni 1985), S. 32–36 mit 14 Abb.
14. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Die Tuchscheren im Bergischen Museum auf Schloß Burg an der Wupper. – In: Romerike Berge 35. Jg., H. 1 (April 1985), S. 21–24 mit 5 Abb.
15. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Die historische Töpferschiene in den Städtischen Sammlungen für Heimatkunde Hofgeismar. Zugleich ein Beitrag zur Ikonographie

- graphie und Verbreitung eines vergessenen Werkzeugs. – In: HH NF 35. Jg., H. 3 (Herbst 1985), S. 150–156 mit 16 Abb.
16. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Eine Rillung außen an der Katharinenkirche zu Oppenheim und ihre Deutung als historische Töpferschiene. – In: Alzeyer Geschichtsblätter H. 21 (1986), S. 154–169 mit 16 Abb.
  17. Zeugnisse der Herborner Wollweberei. Ein Siegel und ein historisches Hauszeichen mit einer Wollkratze/Kardätsche. – In: HH 36. Jg. (1986), H. 3, S. 109–113 mit 11 Abb.
  18. F. K. A. und Heinz BORMUTH: Überregionale Entwicklungszüge historischer Handwerkszeichen der Hufschmiede. Zugleich ein Beitrag zur Ikonographie Odenwälder Handwerkszeichen. – In: Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften IV, Breuberg-Neustadt 1986, S. 569–576 mit 64 Abb.
  19. F. K. A. und Heinz BORMUTH: Die historische Hafnerschiene (Töpferschiene) als Handwerkszeichen zwischen Main und Neckar. – In: Volkskultur im Odenwald, eine Festschrift, Gotthilde Güterbock zum 80. Geburtstag gewidmet. Zugleich die Hefte 27 und 28 der Schriftenreihe, hrsg. von der Sammlung zur Volkskunde in Hessen, Museum Otzberg, Otzberg 1986, S. 25–41 mit 19 Abb.
  20. F. K. A. und Heinz BORMUTH: Die Schiene als historisches Hafnerzeichen auf dem Grab-Steinkreuz der Anna Betz, 1607, in Hainstadt bei Buchen. – In: Volkskultur im Odenwald, eine Festschrift, Gotthilde Güterbock zum 80. Geburtstag gewidmet, zugleich die Hefte 27 und 28 der Schriftenreihe hrsg. von der Sammlung zur Volkskunde in Hessen, Museum Otzberg, Otzberg 1986, S. 43–46 mit 3 Abb.  
In erweiterter Fassung erschienen unter dem Titel: Die Schiene als historisches Hafnerzeichen auf dem kleinen Grab-Steinkreuz der Anna Betz, 1607, in Hainstadt bei Buchen. – In: Hainstadter Heimatblätter H. 52 (1990), S. 29–33 mit 8 Abb.
  21. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Der Grabstein des Wollwebers Hans Hornschuch, 1625, und seiner Tochter Elisabeth an der Stadtpfarrkirche von Melsungen. Zugleich ein weiterer Beitrag zur spät- und nachmittelalterlichen Ikonographie der Distelkarde und der Tuchscher. – In: ZHG 92 (1987), S. 147–154 mit 23 Abb.
  22. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Ein spätmittelalterlicher Schlußstein im Heimatmuseum der Stadt Bingen auf Burg Klopp mit einer Schere und einer Tuchscher als historische Handwerkszeichen. – In: Alzeyer Geschichtsblätter H. 23 (1988), S. 125–143 mit 27 Abb.
  23. Ein historisches Küferzeichen als Wappen auf der Grabplatte Beyer/Meyrich (1583/1624/1642) in der Katharinenkirche zu Oppenheim. – In: St. Katharinen zu Oppenheim. Lebendige Steine – Spiegel der Geschichte, Alzey 1989, S. 441–460 mit 23 Abb.
  24. Der Torbogen-Schlußstein mit dem historischen Handwerkszeichen eines Seilers in der Steinsammlung der St. Katharinenkirche zu Oppenheim. Zugleich ein Beitrag zur Ikonographie historischer Haus- und Handwerkszeichen der Seiler. – In: Alzeyer Geschichtsblätter H. 24 (1989), S. 69–94 mit 24 Abb.
  25. Ein Schlußstein in der lutherischen Pfarrkirche zu Marburg (mit einer Tuchscher als Bauurkunde und historisches Handwerkszeichen der Marburger Tuchmacher). – In: HH NF 39. Jg. (1989), H. 1, S. 15–20 mit 16 Abb.
  26. Frankenberger Zünfte als Stifter der Gewölbemalerei in der Liebfrauenkirche. – In: HH NF 39. Jg. (1989), H. 2, S. 46–47 mit 8 Abb.
  27. Dachdeckerhämmer als Zeichen an den beiden Frankenberger Kirchen. – In: HH NF 39. Jg. (1989), H. 2, S. 59–60 mit 9 Abb.  
Unveränderter Nachdruck in: Der Dachdeckermeister 42. Jg. (Bochum 1989), S. 45–47.

28. Der Stein mit einem angeblich frühmittelalterlichen Tau-Kreuz von der Basilika in Lorsch – ein Grabmal mit einer spätmittelalterlichen Kardätsche als historisches Handwerkszeichen? – In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins Band 134/I (1989), S. 95–111 mit 15 Abb.
29. Bäckerzeichen mit dem Schießer. Ein spätmittelalterlicher Schlußstein in der lutherischen Pfarrkirche zu Marburg. – In: HH NF 40. Jg. (1990), H. 1, S. 7–11 mit 16 Abb.
30. Ein Relief in der Westfront der Stadtkirche von Babenhausen als Bauurkunde des Jahres 1472? Eine Tuchscherer und eine Axt als historische Handwerkszeichen. – In: Babenhäuser Mosaik – Babenhausen einst und jetzt Bd. XX, Babenhausen 1990, S. 24–29 mit 9 Abb.
31. Der Grabstein des Gießener Tuchmachers Johann Conrad Wormser, 1704, an der Kapelle des alten Friedhofes, insbesondere sein historisches Handwerkszeichen. Zugleich ein weiterer Beitrag zur Ikonographie der Kardätsche. – In: Mitt. des Oberhess. Geschichtsvereins Gießen, NF 75. Band (Gießen 1990), S. 147–162 mit 12 Abb.
32. Der verschollene Grabstein des Küfers Baltzer Durschuch, 1566, vom alten Friedhof in Gießen. – In: Mitt. des Oberhess. Geschichtsvereins Gießen, NF 75. Band (Gießen 1990), S. 163–186 mit 18 Abb.
33. Der verschollene Grabstein des Gießener Ratsfreundes und Sattlers Johann Kemper, 1579, vom alten Friedhof. – In: Mitt. des Oberhess. Geschichtsvereins Gießen, NF 75. Band (Gießen 1990), S. 187–199 mit 9 Abb.
34. Die beiden Bruchstücke einer entwickelten, spätmittelalterlichen Kreuzplatte mit den historischen Handwerkszeichen eines Schumachers in der Stadtkirche St. Crucis zu Allendorf an der Werra. Zugleich ein Beitrag zur Ikonographie des nasenbesetzten Kreuzes. – In: ZHG 95 (Kassel 1990), S. 19–24 mit 56 Abb.
35. Ein historisches Werkzeug im Hofer Museum: Der Fachbogen. – In: Kulturwarte. Vierteljahresschrift für Kunst und Kultur XXXVI. Jg. (Hof/Saale 1990), Nr. 2, S. 57–62 mit 11 Abb.
36. Der Schlußstein in der Göttinger Marienkirche mit einem Fachbogen, einem Schlagholz und einer Distelkarde als historische Handwerkszeichen der Göttinger Tuchmacher. – In: Göttinger Jahrbuch Band 38 (1990), S. 39–58 mit 22 Abb.
37. F. K. A. und Karl KUBES: Die spätmittelalterliche Grabplatte eines Maurers und Steinmetzen an der Kirche von Aggsbach-Markt an der Donau in Niederösterreich. – In: Stein Jg. 1, H. 5 (Mai 1991), S. 76–78 u. 80 mit 15 Abb.
38. Der Grabstein des Hans Braun mit einem Schuhmacher-Handwerkszeichen an der Kirche von Schweinsberg. Ein Beitrag zur Geschichte des „Halbmondes“. – In: HH NF 41. Jg. (1991), H. 3, S. 90–96 mit 5 Skizzen und 16 Abb.
39. Das verlorene Handwerkszeichen eines Frankfurter Seilers vom Haus Fahrgasse 11. – In: HH NF 41. Jg. (1991), H. 3, S. 96–98 mit 8 Abb.
40. Der Fachbogen aus der Hutmacherwerkstatt im Hinterlandmuseum auf Schloß Biedenkopf. – In: Hinterländer Geschichtsblätter 70. Jg., Nr. 3 (September 1991), S. 67–69 mit 10 Abb.
41. Die Tuchscherer als Werkzeug und als Zeichen der Tuchmacher bzw. der Tuchbereiter und Tuchscherer. Zur Geschichte der Tuchscherer, zu ihrer Handhabung und zum inhaltlichen Wandel der Tuchscherer als historisches Handwerkszeichen. – In: ZHG 96 (1991), S. 35–38 mit 25 Abb.
42. Das Steinkreuz im Grünberger Stadtarchiv. Das spätmittelalterliche Grabmal eines Grünberger Steinmetzen? – In: HH NF 41. Jg., H. 4 (Dezember 1991), S. 144–148 mit 12 Abb.

43. Das Wappen der Frankfurter Glasmaler und Glaser von 1590 und andere historische Glaserzeichen in Hessen. – In: HH NF 41. Jg., H. 4 (Dezember 1991), S. 149–154 mit 19 Abb.
44. Der Fachbogen und die Kammlade auf Schlußsteinen im Kreuzgang der ehemaligen Dominikanerkirche St. Blasius als historische Handwerkszeichen der Regensburger Wollschläger und Tuchmacher. – In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 131. Band (1991), S. 67–70 mit 30 Abb.
45. Ein historisches Zieglerzeichen an der Südseite des Turmes von St. Georg in Dinkelsbühl. – In: Alt-Dinkelsbühl 68. Jg., Nr. 1/2 (April 1992), S. 1–4 mit 8 Abb.
46. F. K. A. und Heinz BORMUTH: Das Zeichen des Jacob Gremer, 1571, im Wappen seiner Grabplatte in der Laurentiuskapelle zu Miltenberg: Ein Spinnhaken der Seiler. – In: Der Odenwald 39. Jg., H. 2 (Juni 1992), S. 77–83 mit 8 Abb.
47. 800 Jahre Deutscher Orden. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums 1990. Ergänzungen und Korrekturen. Zusammengestellt von Irmtraud Frfr. von Andrian-Werburg. – In: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1992, S. 7–69, darin S. 10–12: Kat. Nr. II.3.8.: Werkzeuge und Geräte für Haus- und Landwirtschaft, um 1400, mit 7 Abb. (F. K. A.: Die Bügelschere eines spätmittelalterlichen Tuchhändlers/Gewandschneiders aus der Klemensburg, einer ergrabenen Motte bei Rehden nahe Graudenz)
48. Textilhistorisches zu einer hochmittelalterlichen Skulptur im Frankfurter Liebieghaus. – In: HH NF 42. Jg. (1992), H. 2, S. 50–53 mit 8 Abb.

#### IV

#### Arbeiten über Kreuzplatten

1. Die Kreuzplatte in der Stiftskirche zu Wetter. – In: HH NF 20 (1970), Nr. 1, S. 19–20 mit 1 Abb.
2. Die Kreuzplatte von Trais-Münzenberg. – In: HH NF 20 (1970), Nr. 1, S. 21 mit 2 Abb.
3. F. K. A. und Rolf ROSENBOHM: Die romanische Kreuzplatte in der evangelischen Kirche zu Oberstedten. – In: Mitt. des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel (Taunus) e. V., Heft 20 (Dezember 1976), S. 76/20–76/26 mit 1 Skizze und 2 Abb.  
Inhaltsgleich erschienen in: Ursella. Quellen und Forschungen zur Geschichte von Oberursel am Taunus, Bommersheim, Oberstedten, Stierstadt und Weißkirchen, Frankfurt am Main 1978, S. 53–56 mit 1 Skizze und 1 Abb.
4. Die Kreuzplatte von Ober-Mossau – in Mitteleuropa einmalig? – Fundbericht von Peter W. SATTLER, denkmalkundliche Wertung und Datierung von Friedrich Karl AZZOLA und Heinz BORMUTH. – In: Schnellerts-Bericht Brensbach-Stierbach/Odw. 1982, S. 14–19 mit 1 Abb. und 8 Skizzen.
5. Die hochmittelalterlichen Kreuzplatten von Neuerode, Gemeinde Meinhard, bei Eschwege, Großwilsdorf nahe Freyburg an der Unstrut und Harmuthshausen unter der Boyneburg – Versuch einer Skizze ihrer ikonographischen Bezüge. – In: ZHG 94 (1989), S. 205–210 mit 1 Skizze und 11 Abb.  
S. 210 ein Nachtrag zur Kreuzplatte in Großbothen bei Grimma an der Mulde
6. 800 Jahre Deutscher Orden. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums 1990. Ergänzungen und Korrekturen. Zusammengestellt von Irmtraud Frfr. von Andrian-Werburg. – In: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1992, S. 7–69, darin S. 22–23: Kat. Nr. II.7.21.: Steinplatte mit Kreuz aus der Danziger Ordensburg, 14. Jahrhundert, mit 4 Abb.  
(F. K. A.: Die ergrabene hochmittelalterliche Kreuzplatte aus der Danziger Ordensburg)

## V

### Arbeiten über Scheibenkreuzplatten

1. Die Scheibenkreuzplatte in der Klosterkirche Marienstatt. – In: Nassauische Annalen 77 (1966), S. 338 mit 2 Abb.
2. Die Scheibenkreuzplatte im Kreuzgang der Abtei Bronnbach. – In: Wertheimer Jb. 1963/64 (erschienen 1970), S. 25–28 mit 3 Abb.
3. Die Scheibenkreuzplatte in der Stadtkirche zu Witzenhausen – ihre Beziehungen zu gleichartigen Denkmälern. – In: Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte Bd. IX (1970), S. 99–102 mit 5 Abb.
4. Die Scheibenkreuzplatte von Groß-Twülpstedt – eine Interpretationsversuch aus denkmalkundlicher Sicht. – In: Die Kunde NF 23 (1972), S. 227–231 mit 6 Abb.
5. Die Scheibenkreuzplatte auf dem Friedhof von Kastl bei Kemnath. – In: Beiträge zur Flur- und Kleindenkmalforschung in der Oberpfalz 2 (1979), S. 14–17 mit 2 Abb.
6. Die Scheibenkreuzplatte im Schloß Wolframshof bei Kastl unweit Kemnath und ihre überregionalen Bezüge. – In: Beiträge zur Flur- und Kleindenkmalforschung in der Oberpfalz 2 (1979), S. 17–19 mit 1 Abb. und 7 Skizzen.
7. Die Scheibenkreuzplatte im Balassa Bálint Museum zu Eszertgom (Gran). – In: Magyar Egyháztörténeti Vázlatok (Essays in Church History in Hungary) Bd. 2 (Budapest 1990), erschienen 1991, S. 43–49 mit 13 Abb.

## VI

### Einzelveröffentlichungen über verschiedene Themen

1. Der Stein mit dem Radkreuz von Oberaula. – In: HH NF Jg. 16 (1966), Nr. 3/4, S. 106–107 mit 1 Abb.
2. Das Frankenger steinerne Kreuz. – In: ZHG 77/78 (Kassel 1966/67), S. 146–148 mit 1 Zeichnung.
3. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Ein Lepröser – kein Wotan – an der Kirche zu Langenstein im Kreis Marburg. – In: ZHG 84 (1974), S. 207–208 mit 1 Abb.
4. Frühe mittelalterliche Steinbildwerke im Werra-Meißner-Kreis. – In: Land an Werra und Meißner, ein Heimatbuch, Korbach 1983, S. 105–112 mit 13 Abb.  
Diese Arbeit erschien in überarbeiteter und zugleich erweiterter Fassung, doch unter derselben Überschrift in der 3. Auflage des genannten Heimatbuches, Korbach 1990, S. 105–113 mit 17 Abb.
5. Das Scheibenkreuz an der Kirche von Bischhausen/Schwalm. Zugleich ein Beitrag zum Eckstein als Christussymbol in der mittelalterlichen Architektur. – In: ZHG 89 (1982/83), S. 17–20 mit 7 Abb.
6. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Mittelalterliche Scheibenkreuz-Giebelstürze und -Tympana in Niederhessen. Ein weiterer Beitrag zum Scheibenkreuz als Christussymbol. – In: HH NF 37. Jg., H. 1 (Frühjahr 1987), S. 3–17 mit 63 Abb.

## VII

### Arbeiten über Tuchscheren

1. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Die Marken des ehemaligen Reckhammers Vogt in Mülheim an der Ruhr auf den Tuchscheren im Museum der Stadt Bad Hersfeld. – In: HH NF 36. Jg., H. 1–2 (Frühjahr 1986), S. 55–58 mit 17 Abb.
2. Die Tuchscheren im Heimatmuseum der Stadt Northeim. – In: Northeimer Heimatblätter (Jahrbuch) 52. Jg. (1987), S. 116–131 mit 14 Abb.

3. Die Tuchscherer aus dem Reckhammerwerk der Gebrüder Vogt, Mülheim an der Ruhr, im Heimatmuseum der Stadt Osterode am Harz. – In: Heimatblätter für den süd-westlichen Harzrand H. 46 (1990), S. 67–79 mit 13 Abb.
4. Aus dem Reckhammerwerk in Mülheim: Die Tuchscherer im Hinterlandmuseum. – In: Hinterländer Geschichtsblätter 69. Jg. Nr. 3 (Biedenkopf im November 1990), S. 51–52 mit 6 Abb.
5. Die Tuchscherer des Abraham Friedrichs aus Cronenberg im Freilichtmuseum von Lund, im Stadtmuseum von Norrköping sowie im Jämtland Läns Museum in Östersund (Schweden). – In: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 94. Bd. (Jg. 1989/90), Neustadt an der Aisch 1991, S. 167–177 mit 2 Reproduktionen und 8 Abb.
6. Eine Tuchscherer aus Mülheim an der Ruhr im Städtischen Museum Göttingen. – In: Göttinger Jb. Bd. 39 (1991), S. 141–150 mit 11 Abb.

## VIII

### Selbständige Veröffentlichung

1. Juliane und Friedrich Karl AZZOLA: Mittelalterliche Scheibenkreuz-Grabsteine in Hessen.  
Hessische Forschungen zur geschichtlichen Landes- und Volkskunde H. 10, Kassel 1972, 59 S. Text mit 1 Verbreitungskarte, 2 Tafeln mit systematischen Zusammenstellungen, 1 Tabelle, 1 zeichnerische Rekonstruktion im Vierfarbdruck, 1 Skizze, 10 Zeichnungen und 122 Abb.  
Inhaltsgleich, doch ohne Vorwort und Inhaltsverzeichnis erschienen in: ZHG 82 (1971), S. 9–60 mit den Tafeln 1–117.